

Gesetze, Verordnungen und Mitteilungen

aus der Hamburgischen Kirche

Nummer 14

Hamburg, den 25. Juni 1941

In weltgeschichtlicher Stunde

Der Führer der Deutschen Nation hat gesprochen. Seine denkwürdige Proclamation beginnt mit dem Wort, das uns Deutsche tief in sein Herz hineinsehen läßt: „Von schweren Sorgen bedrückt, zu monatelangem Schweigen verurteilt, ist nun die Stunde gekommen, in der ich endlich offen sprechen kann.“ In schonungsloser Klarheit deckt Adolf Hitler das gewissenlose Spiel der sowjetrussischen Politik in ihrer Zusammenarbeit mit der britischen Plutokratie auf, um die Machthaber im Kreml, die nach britischem Vorbild Frieden geheuchelt und Krieg gewollt haben, unerbittlich vor das Forum der Geschichte zu ziehen. Der Führer, der in edelster Absicht den Vertrag mit Rußland geschlossen und mit unendlicher Geduld und Friedensliebe bis zum äußersten durchgeführt hat, stellt fest: „Damit hat Moskau die Abmachungen unseres Freundschaftspaktes nicht nur gebrochen, sondern in erbärmlicher Weise verraten. . . . Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo ein weiteres Zusehen nicht nur eine Unterlassungssünde, sondern ein Verbrechen am deutschen Volk, ja an ganz Europa wäre.“ Der Aufruf schließt im Blick auf den größten Aufmarsch der Weltgeschichte, in dem finnische Kameraden und rumänische Soldaten im Bunde mit der deutschen Wehrmacht an der Ostfront stehen, mit der Weisung: „Die Aufgabe dieser Front ist daher nicht mehr der Schutz einzelner Länder, sondern die Sicherung Europas und damit die Rettung aller. Ich habe mich heute entschlossen, das Schicksal und die Zukunft des Deutschen Reiches und unseres Volkes wieder in die Hand unserer Soldaten zu legen. Möge uns der Herrgott gerade in diesem Kampfe helfen!“

Nun sprechen die Waffen. Die deutsche Wehrmacht wird die Antwort erteilen auf Rußlands Verrat. Unsere Gedanken und Gebete aber sind wieder bei unseren tapferen Soldaten, die seit der Sonntagsfrühe nach der Sommerjonnentwende unter Sommergluten und Strapazen in hartem Kampfe stehen. Aus heißen Herzen tragen wir die Fürbitte für unsern Führer, für unsere Wehrmacht und für das Reich, das schützend alle deutschen Menschen umfaßt, täglich vor Gottes Thron. Zu dem allmächtigen Gott, der in Christus unser Gott und Vater ist, lenkt unsere Kirche in weltgeschichtlicher Stunde unser Denken und Danken, unser Bitten und Flehen empor. Aufwärts die Herzen! Gott, der Heilige und Gnädige in der Höhe, der die Völker erschaffen hat, will sie auch erhalten, wenn sie nach Seinem Willen leben. Er ist der Herr der Weltgeschichte, und Er vollzieht mitten in der Geschichte den Ratschluß Seines Gerichts und Seiner Gnade. Er weiß um das namenlose Verbrechen, das der Bolschewismus als organisierte Macht der Gottlosigkeit auf sich geladen hat. Das Seufzen der geknechteten Völker, deren Seele von Natur tief religiös ist, denen die gewissenlose Brutalität des Sowjetregimes nicht nur die Intelligenz gemordet, sondern auch die christlichen Kirchen zerschlagen und ihre Diener und Gläubigen bis zur Verleugnung gefoltert oder, wenn sie ihrem Glauben treu blieben, hingeschlachtet hat, ist nicht umsonst jahrzehntelang an Gottes Herz gedrungen. Er läßt die Saaten, auch die des Unheils, reifen bis zur Ernte. Dann aber wird Er offenbar als Richter und Retter. Der nicht umsonst den Welttheiland gesandt hat, daß Er die Weltenwende heraufführe und alle, die an Ihn glauben, selig mache, läßt seiner nicht spotten. Völker und Menschen irren, wenn sie wähnen, Er verzichte, wenn Er verzieht. Der Ewige allein hat das letzte Wort: „Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten; denn was der Mensch säet, das wird er ernten!“ (Gal. 6,7). Wir zweifeln nicht, daß diese weltgeschichtliche Stunde für den Todfeind völkischen Lebens, aber auch der Kultur und Gefittung, des Glaubens und des Christentums, geschlagen hat. Mit Gottes gnädiger Hilfe wird unsere siegreiche Wehrmacht das Werkzeug des Gerichts über den Bolschewismus und der Gnade über unser heißgeliebtes Volk und alle Völker sein, die im Frieden leben und arbeiten wollen. Das walte Gott! Amen.

Vertretung des Landesbischofs während des Urlaubs

Oberkirchenrat Drechsler und ich sind vom 11. Juli bis zum 20. August in den Ferien. In den Angelegenheiten der geistlichen Leitung vertritt mich Pastor Lic. Dr. Reinhard zu St. Johannis-Harvestehude. Er ist jederzeit über das Landeskirchenamt zu erreichen. Jeden Dienstag und Freitag wird er von 11 bis 13 Uhr Sprechstunden im Landeskirchenamt halten.

Verufung zu Pfarrvikaren

Die Vikare Dr. Peter Hahn, Wilhelm Flügel und Otto Regke, die im ersten Vierteljahre 1941 ihr zweites theologisches Examen als Kriegsprüfung bestanden haben, ernenne ich mit Wirkung vom 1. Juli 1941 zu Pfarrvikaren. Sie stehen zur Zeit im Dienst der Wehrmacht.

Ehrung

Dem Gemeindeältesten und Vorsitzenden der Beede in der Gemeinde Nord-Barmbeck, Karl Geisler, wurde für seine verdienstvolle Mitarbeit in der öffentlichen Fürsorge die Medaille für deutsche Volkspflege verliehen.

Verein Hamburgischer Pastoren

In der Versammlung vom 16. Juni 1941 wurde Pastor Schöppe zum Leiter des Vereins gewählt.

Ergebnis der Kollekte für das Rauhe Haus

Die am 1. Sonntag nach Trinitatis, 15. Juni 1941, für das Rauhe Haus eingesammelte Kollekte hatte ein Gesamtergebnis von *RM* 1532,41 gegenüber von *RM* 921,42 im Jahre 1940 und *RM* 1046,74 im Jahre 1939. Im einzelnen brachte die Kollekte folgende Ergebnisse:

I. Hauptkirchenkreis

1. St. Petri	<i>RM</i> 26,22
2. St. Nikolai	21,63
3. St. Katharinen	23,50
4. St. Jakobi	140,58
5. St. Michaelis	65,50

II. Westkreis

6. St. Pauli	24,65
7. Eimsbüttel	52,20
8. West-Eimsbüttel	36,18
9. Harvestehude	65,53
10. Hoheluft	62,—
11. Eppendorf	77,99
12. Winterhude	20,—

12a Nord-Winterhude	<i>RM</i> 27,50
13. Fuhlsbüttel	52,77
14. Langenhorn	26,38

III. Ostkreis

15. St. Gertrud	27,78
16. Uhlenhorst	24,85
17. Eilbek-Friedenskirche	39,58
18. Eilbek-Veröhnungskirche ..	55,50
19. Alt-Barmbeck	13,13
20. West-Barmbeck	46,—
21. Nord-Barmbeck	70,98
22. Nord-Barmbeck-Harxloh ...	11,20
23. Dulsberg	20,40

IV. Südkreis

24. St. Georg	24,50
25. Borgfelde	21,42
26. St. Annen	18,11
27. Hamm	44,35
28. Süd-Hamm	27,45
29. Horn	59,15
30. St. Thomas	15,25
31. Veddel	9,45

V. Kreis Bergedorf

32. Bergedorf	28,80
33. Geesthacht	2,81
34. Altengamme	15,—
35. Kirchwärdner	4,20
36. Neuengamme	4,50
37. Curslack	10,—
38. Allermöhe	2,50
39. Billwärder an der Bille ...	21,05
40. Rottelnburg	3,55
41. Moorfleth	5,—
42. Ochsenwärder	3,—
43. Moorburg	9,37
44. Finkenwärder	9,—

VI. Kreis Amt Rixbüttel

45. Rixbüttel	21,50
46. Groden	3,—
47. Döse	4,81
48. Alt-Euzhaven	65,—

VII. Anstalten und Kapellen

49. Alsterdorfer Anstalten	31,36
50. Elise Werdieck-Krankenhaus ..	4,—
51. Stiftskirche	32,23

Genehmigte Kollekten

Den folgenden Kirchenvorständen habe ich Kollekten für die bezeichneten Zwecke bewilligt:

Geesthacht für die Ostasien-Mission anlässlich des Vierländer Sommerfestes des Missionsvereins am 22. Juni 1941;

Missionsverein der Norddeutschen Mission für die Norddeutsche Mission gelegentlich seines Sommerfestes in den Alsterdorfer Anstalten am 22. Juni 1941.

Seelsorge in Krankenhäusern

In Ergänzung der in GWM 1941, Nr. 13, gegebenen Mitteilung bitte ich die Amtsbrüder dringend, kranke Gemeindeglieder, die in ein Krankenhaus eingeliefert worden sind, umgehend dem dort zuständigen Pastor aufzugeben, damit er sie besuchen kann.

Weiter ersuche ich die Geistlichen ebenso ernstlich, immer wieder in den Kanzelabkündigungen wie auch bei anderen Gelegenheiten — wie in den Bibelfunden — ihre Gemeindeglieder darauf hinzuweisen, daß sie kranke Familienangehörige oder Bekannte, die sich in Krankenhäusern befinden, sei es über das betreffende Pfarramt oder unmittelbar, dem zuständigen Krankenhausseelsorger nennen. Es wird zweckmäßig sein, sich dabei der Mithilfe der Gemeindefreiwörter, der Frauenhilfen und anderer entsprechender Organe zu bedienen.

Zurückstellung von Tagungen und Kongressen zur Entlastung des Reisezugverkehrs

Im Hinblick auf die Beanspruchung der Deutschen Reichsbahn durch Kriegs- und lebenswichtige Transporte muß der strengste Maßstab an die Bereitstellung von Reisemöglichkeiten angelegt werden.

Der Reichsverkehrsminister hat daher ersucht, Vorkehrungen zu treffen, daß Tagungen und Kongresse sowie sonstige Veranstaltungen, die für die Teilnehmer mit Eisenbahnfahrten verbunden sind, vorläufig zurückgestellt werden.

Religiöses Bekenntnis der Juden

„Zur Klarstellung über die Bezeichnung des religiösen Bekenntnisses bei Juden hat der Reichsminister des Innern zugleich im Namen der Parteikanzlei und des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten einen Erlaß an die nachgeordneten Behörden gerichtet. Darin wird bestimmt, daß Juden, die aus den jüdischen Kultusvereinigungen und damit aus der jüdischen Religionsgemeinschaft ausgetreten sind, sich als „glaubenslos“ zu bezeichnen haben. Die Bezeichnung „gottgläubig“ dürfen Juden nicht führen.“ (Hamburger Tageblatt vom 19. Juni 1941).

Nachrichten aus unserer Patengemeinde Chodau im Sudetenland

Nach dem Jahresbericht von 1940 hat unser Patenkind, die deutsche evangelische Pfarrgemeinde Chodau im Sudetengau, ein arbeitsreiches, aber auch schicksalvolles Jahr hinter sich. 3 Gemeindeglieder sind für Führer und Reich gefallen, und ihr Andenken wird in der Gemeinde aufs höchste geehrt. Unter den weiteren 25 Toten des Jahres, die die Gemeinde betrauert, ist auch der Kurator Maurermeister Heinzl, der sich um die Gemeinde sehr verdient gemacht hat. Getauft wurden 81, konfirmiert 49 Kinder. In die Gemeinde eingetreten sind 66, ausgetreten 44 Personen. Damit zählte die Pfarrgemeinde am Jahresende 2329 Seelen. Die Zahl der kirchlichen Trauungen ist merklich gefallen. Es wurden nur 5 Paare kirchlich getraut (50 v. J.). Hier liegt eine auffällige Übereinstimmung mit den Erfahrungen unserer Heimatkirche vor. Die Gründe dafür sind bekannt.

Die Gottesdienste in der Stammgemeinde Chodau und in der Zweiggemeinde Neusattl wie der Predigtstelle Horn waren in dem langen Winter schlecht besucht, weil die große Kälte die ungeheizte Kirche scheuen ließ. An den Festtagen ist nach wie vor ein guter Besuch aufzuweisen. Am dritten Advent predigte vor voller Kirche ein Missionsinspektor von der Leipziger Mission. Die Hauptarbeit des Pfarrers bleibt nach wie vor der Religions- und Konfirmandenunterricht. An 366 Kinder wird in 13 Ortschaften wöchentlich Religionsunterricht in 23 Stunden erteilt, während der Konfirmandenunterricht in 6 Ortschaften gegeben wird. 14tägig ist Kindergottesdienst, für den drei Viertel aller Kinder einen Weg von ein bis zwei Stunden zum Gotteshaufe haben. Am heiligen Abendmahl nahmen 119 Männer und 299 Frauen teil (= 19 v. J.). Die Predigtstelle Horn durchlebte eine Krise, weil mehrere Familien, die erst 1938 aus der Konfessionslosigkeit zur evangelischen Kirche übergetreten waren, gottgläubig geworden sind. Aber diese Krise ist überwunden.

Durch die neue Ordnung des Kirchenbeitragswesens ist der Beitrag teilweise bis um 100% erhöht worden. Bis zu 80% der vorgeschriebenen Beiträge sind eingegangen. Die große Arbeit, diese Beiträge einzuziehen, hat der Pfarrer mit seinem Kassierer allein geleistet. Außerdem mußte der Pfarrer seit dem Sommeranfang auch noch die Pfarrgemeinde Königsberg betreuen, deren Seelsorger zur Wehrmacht eingezogen war. Er konnte die Mehrarbeit nur darum notdürftig mitversehen, weil ihm für sein Motorrad zu den dringendsten Fahrten durch das Landratsamt Brennstoff zur Verfügung gestellt wurde. Neben der Betreuung durch den Gustav Adolf-Verein und den Evangelischen Bund ist die Unterstützung

der Hamburgischen Landeskirche eine große Beihilfe für die wachsende Gemeinde in der Diaspora. Die Gaben der Hamburgischen Kirche werden für den Pfarrhausbau zurückgelegt, der die Gemeindearbeit später in den Stand setzen soll, auch Bibelabende und andere Gemeindeveranstaltungen einzurichten. „Unser Dank ist unsere Arbeit“, schreibt die Gemeinde in ihrem Bericht, unterzeichnet von Pfarrer Helmut Nirtl und dem Kurator Josef Schroll. Gott segne weiterhin unsere Patengemeinde in seiner Gnade und Treue.

Buchempfehlung

Erschienen ist im Verlag E. Ludwig Angelenk, Dresden, das vom Leiter des Deutschen Evan-

gelischen Männerwerks herausgegebene Buch: „Die Männerarbeit der Kirche“. Nach dem Vorwort des im Felde stehenden Leiters, Landesbischof Dr. Johansen, bringt es in fünf Abschnitten geschichtliche, grundsätzliche und praktische Ausführungen über dieses Arbeitsgebiet der evangelischen Kirche. Besonders wertvoll erscheint der Beitrag von Universitätsprofessor D. Dr. Doerne, Leipzig: „Der Mann vor Gott. Zur Grundlegung kirchlicher Männerarbeit“. Das Buch wird den Pfarrämtern zur Anschaffung dringend empfohlen.

Der Landesbischof

Tügel